

«Die Gesundheitsversorgung wird tiefgreifend reformiert»

Das Swiss E-Health Forum 2019 thematisiert die Kluft zwischen Hoffnung und Realität im digitalen Gesundheitswesen. Jürg Lehni, Veranstalter des Forums, spricht im Interview über Inspiration, Brücken und das elektronische Patientendossier. Interview: Kevin Fischer

Wer ist das Zielpublikum des Swiss E-Health Forums?

Jürg Lehni: «Um Versorgungsprozesse stärker zu vernetzen und zu digitalisieren sind 90 Prozent Herzblut und 10 Prozent Technik nötig», sagte Urs Zannoni, Geschäftsführer des Schweizer Forums für integrierte Versorgung und Referent am Swiss E-Health Forum 2019. Dem stimme ich voll zu. Die digitale Vernetzung von Versorgungsprozessen führt zu einer tiefgreifenden kulturellen Reform der Gesundheitsversorgung. Für den Erfolg entscheidend ist das Verständnis, dass die digitale Vernetzung neue Beziehungen ermöglicht – im Dreieck Patienten, Behandelnde und IT-Anbieter. Das Forum ist deshalb ein Muss für alle Führungspersönlichkeiten und Fachpersonen im stationären und ambulanten Gesundheitswesen, welche die Chancen und Potenziale einer zunehmend digitalen Welt zum Vorteil aller nutzen wollen.

Worauf freuen Sie sich am diesjährigen E-Health Forum am meisten?

Das Swiss E-Health Forum steht für Wissensvermittlung, wertvolle Impulse, gegenseitige Inspiration, Praxisbezug und erst-

klassiges Networking. Dieses Jahr legen wir das Augenmerk gezielt auf die Kluft zwischen Hoffnung und Realität im digitalen Gesundheitswesen. Ich freue mich auf die Referate und Podiumsdiskussionen im Plenum. Sie sollen Brücken schlagen, um die Vision eines digitalen Gesundheitswesens mit einem Mehr an Effizienz, Behandlungsqualität und Patientensicherheit Realität werden zu lassen. Gespannt bin ich auch auf die rund 20 Solution-Präsentationen im Rahmen des Nachmittagsprogramms. Aufgrund der eingereichten Themenbeschreibungen dürfen wir hier sehr konkrete Lösungen erwarten. Ebenso sehr freut mich, dass die Schweizer E-Health-Community geschlossen vor Ort präsent ist. IHE und der VGI.ch führen ihre Vereinsversammlungen am Donnerstag vor Ort durch, die SGMI am Freitag. Rund 30 Fachverbände und Institutionen des Schweizer Gesundheitswesens tragen das Forum als Patronatspartner ideell mit und empfehlen die Teilnahme ihren Mitgliedern. Die wichtigsten Industrie- und Dienstleistungspartner sind vor Ort präsent. Und last but not least auch die Fachmedien, die über den Anlass berichten werden.

Sie haben die Kluft zwischen Hoffnung und Realität im digitalen Gesundheitswesen erwähnt. Können Sie ein Beispiel dafür nennen?

Grundsätzlich wird heute mehrheitlich immer noch mit PDFs gearbeitet – auch und im Besonderen beim elektronischen Patientendossier. Damit Gesundheitsinformationen im Behandlungsprozess rasch und systemunabhängig ausgetauscht und gelesen werden können, braucht es die semantische Interoperabilität der Daten. Die Nutzung von unterschiedlichen Ordnungssystemen führt dazu, dass beispielsweise Pflegediagnosen vom Informationssystem im Spital nicht direkt in das System der Spitex übernommen werden können. Die Prozessinteroperabilität ist somit nicht vorhanden. Während des Informationsaustauschs besteht die Gefahr, dass Informationen verloren gehen, und die gleichen Informationen vom Personal erneut erfasst werden müssen. Ein weiterer Knackpunkt sind Vergütungsmodelle, welche die Abgeltung digitaler Gesundheitsleistungen sichern und deren finanzielle Abgeltung klar regeln. Am Forum wird es darum gehen, den Mehrwert eines digitalen Gesundheitswesens für den Patienten und alle Beteiligten aufzuzeigen. Denn nur wer für den Patienten und für sich als Gesundheitsfachperson einen klaren Mehrwert sieht, ist bereit, die Digitalisierung mit viel Herzblut voranzutreiben.



Jürg Lehni,
Veranstalter des
Swiss E-Health
Forums.

Artikel online: www.netzwoche.ch » Webcode DPF8_126650